

Die Renaissance der Bündner Wasserkraft!

Wiederbelebung von Chlus, Curciusa und Lago Bianco

Die Politik soll endlich für den **Ausbau der umweltfreundlichen Wasserkraft** agieren. Nach einer zu langen Phase der Verunsicherung, der Marktverzerrung und der Stagnation braucht die Wasserkraft **neue konkrete Impulse**. Ältere, aber immer noch in Frage kommende Projekte sollen endlich reaktiviert werden. Denken wir vor allem an das grössere Wasserkraftprojekt **Chlus** und an die Pumpspeicherwerke **Curciusa** und **Lago Bianco**. Alle drei im Kanton Graubünden.

Chlus: Es handelt sich um ein „**Projekt von nationaler Bedeutung**“, das jährlich **237 GWh** produzieren würde, in etwa doppelt so viel wie der Stromverbrauch der Stadt Chur. Es ist nicht nachvollziehbar, dass dieses hervorragende Wasserkraftprojekt, zwischen Küblis und Landquart (Kraftwerk in Trimmis projektiert), bis heute nicht gebaut werden kann. Die Realisierung dieses Projekts würde auch die Schwall/Sunk-Problematik des Flusses Landquart im unteren Prättigau lösen und somit einen enormen Beitrag zu Gunsten der Sicherheit und der Umwelt leisten. Dass für die Umsetzung eines solchen von den 12 involvierten Gemeinden im 2015 konzessionierten Projekts die Rahmenbedingungen noch nicht erfüllt sind, liefert den Beweis dafür, dass die **Energiestrategie die falschen Anreize** gesetzt hat.

Curciusa: Pumpspeicherwerke wie das Projekt Curciusa (Gebiet der Gemeinde Mesocco) tragen dazu bei, die **Versorgungssicherheit zu erhöhen**, insbesondere im **Winter**, in den Monaten in denen wir vom **Energieimport** (hauptsächlich Atomenergie aus Frankreich und Kohleenergie aus Deutschland) stark abhängig sind. Die Optimierung der Versorgung mit **einheimischer, erneuerbarer und ökologischer** Energie in der Schweiz hängt stark vom Ausbau solcher Wasserkraftprojekte ab, die sowohl Bandenergie wie Spitzenenergie und Regelenergie liefern und dazu beitragen, die **Netzstabilität** zu gewährleisten. Darüber hinaus kann der Wasserkraftstrom die von Photovoltaik- und Windkraftanlagen produzierte Energie integrieren.

Lago Bianco. Auch die von Repower geplante Investition von über 2 Mrd. Franken für das zukunftsorientierte Pumpspeicherwerk (effiziente Form der **Stromspeicherung**, z. B. Sonnen- und Windüberschussenergieproduktion) Lago Bianco musste auf Eis gelegt werden. Selbstverständlich kann sich ein Wasserkraftbetreiber eine solche Investition ohne **langfristige Garantien** nicht leisten. Eine konkrete Unterstützung hätte im Rahmen der Energiestrategie erfolgen sollen, bspw. mit **Kreditgarantien**.

Impulse anstatt Hürden

Die **Wasserkraft**, die **klimaschonendste Form der Stromproduktion**, wurde lange Zeit vernachlässigt, obwohl sie das sinnvollste Wachstumspotential unter den erneuerbaren Energien bietet. Im Zusammenhang mit der Energiestrategie unseres Landes wurden in den letzten 15-20 Jahren viele Einzelinteressen vertreten und leider zu wenig jene der Wasserkraft. Und heute? Die Umsetzung der zentralistischen Energiestrategie mit neuen Bestimmungen, **Abgaben und Vorgaben** schwächt die Berggebiete weiter und mit ihnen erneut die Wasserkraft. Denken wir zum Beispiel an den Gesetzesvorschlag zur Stromversorgung, der u. a. einen neuen zusätzlichen **bürokratischen Aufwand** für die Wasserkraftbetreiber verlangt. Unsere Täler und Regionen brauchen vor allem **Investitionen vor Ort** (Arbeitsplätze und Einnahmen).

Die Förderung der Wasserkraft ist die wirksamste Klimapolitik

In der Diskussion rund um die Energiestrategie wurde klar verpasst, der hohen Wertigkeit der Schweizer Wasserkraft angemessen Rechnung zu tragen. Die Behörden sollen jetzt aufgefordert werden, **Überlegungen zu Gunsten der Wasserkraft** anzustellen. Die Bündner Berggebiete brauchen praktikable Lösungen, damit sinnvolle Investitionen in Kraftwerke mit einer hohen installierten Leistung wie Chlus, Curciousa und Lago Bianco wieder möglich werden können.

Livio Zanolari